



Kindernothilfe Schweiz

JAHRES BERICHT 2019

3	Vorwort
4	Die Kindernothilfe Vorstellung
6	Fokus Afrika Hilfe zur Selbsthilfe: Eine Lösung für viele Probleme
8	Fokus Lateinamerika Soziale Ungleichheit und Armut in Guatemala
10	Fokus Asien Syrische Flüchtlinge im Libanon
12	Engagement für die Kindernothilfe Kindernothilfe-Botschafter
13	Das Team der Kindernothilfe Schweiz
14	Rechenschaftsbericht 2019
16	Kontakt

Gemeinsam engagiert für Kinder



Peter Stipp
Präsident des Stiftungsrats

In diesem Jahr hat die UN-Kinderrechtskonvention ihren 30. Geburtstag gefeiert. Erstmals erhielten mit der UN-Kinderrechtskonvention alle Kinder dieser Welt Rechte – auf Überleben, Entwicklung, Schutz und Beteiligung. Seitdem haben sich die Chancen vieler Millionen Kinder weltweit verbessert. Doch immer noch bedrohen Gewalt und Konflikte das Leben jedes vierten Kindes auf dieser Welt.

Für uns war der Geburtstag der UN-Kinderrechtskonvention der Anlass, um unsere lokalen Partner in 32 Ländern zu ihrer Einschätzung zu Kinderrechten zu befragen. Denn unsere Projekt-, Bildungs- und Lobbyarbeit baut auf den Erfahrungen unserer Partnerorganisationen auf. Das zentrale Ergebnis dieser Befragung ist, dass Kinder und Jugendliche stärker in politische Entscheidungen einbezogen werden sollten, um ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verändern. Die Stärkung von Kindern als «agents of change» ist bereits jetzt Bestandteil der Projektarbeit und wir werden uns weiter dafür stark machen.

Sie, liebe Gönnerinnen und Gönner haben sich auch im Jahr 2019 mit uns gemeinsam für die Rechte von Kindern eingesetzt. Herzlichen Dank, dass Sie an unserer Seite sind.



Deborah Berra
Geschäftsführerin

In meiner täglichen Arbeit begegnen mir immer wieder Schicksale von Kindern, die mich berühren und bestürzen: Kinder, die Schwerstarbeit in Steinbrüchen leisten; Kinder, die auf der Flucht ums Überleben kämpfen; Kinder, die Gewalt ausgesetzt sind. Es gibt aber auch die Berichte aus unseren Projekten, die mich erreichen und motivieren: Von Kindern, die in Kinderschutzzentren Halt und eine neue Perspektive finden oder von Frauen, die in Selbsthilfegruppen die Unterstützung erhalten, damit sie für sich und ihre Kinder ein besseres Leben ermöglichen können.

Motivierend und bestärkend sind für mich auch das Engagement und die Rückmeldungen, die wir von unseren Gönner*innen erhalten. Einige von ihnen setzen sich bereits seit Jahrzehnten für Kinder in Not ein. Unsere Notfallpat*innen ermöglichen uns durch ihren regelmässigen Beitrag, dass wir in Katastrophensituationen rasch reagieren können – wie in Simbabwe, wo Menschen ihre Häuser an den Wirbelsturm Idai verloren haben. In diesem Jahresbericht stellen wir Ihnen einen unserer Spender vor.

Ihnen allen danke ich für Ihren Einsatz – Sie machen unsere Arbeit erst möglich.

Vorstellung

Die Kindernothilfe

Die Kindernothilfe engagiert sich für Kinder in schwierigen Lebenssituationen. Mit unserer Arbeit setzen wir alles daran, Kinder zu ihren elementaren Rechten zu verhelfen und ihnen eine Starthilfe ins Leben zu geben: Wir ermöglichen den Zugang zu Bildung, schaffen faire Alltagsbedingungen und organisieren Hilfe zur Selbsthilfe. Die Kindernothilfe stärkt, schützt und beteiligt rund 2,1 Millionen Mädchen und Jungen in 32 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas.

Seit 2004 gibt es die gemeinnützige Stiftung Kindernothilfe Schweiz mit Sitz in Aarau. Sie ist Teil des europäischen Kindernothilfe-Verbunds mit Partnern in Deutschland, Österreich und Luxemburg.

Foto: Jakob Studnar

Hilfe zur Selbsthilfe: Eine Lösung für viele Probleme

Seit Jahren arbeiten wir konsequent nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe. Denn wir sind überzeugt, dass auch der vermeintlich schwächste Mensch das Potenzial hat, aus eigener Kraft ein Leben in Würde für sich und seine Kinder aufzubauen – und dass nur so nachhaltige Entwicklung möglich ist. In Äthiopien, Ruanda und Sri Lanka starteten wir mit einer Handvoll Selbsthilfegruppen, mittlerweile sind es über 30'000 in 16 Ländern, die sogar ganze Zivilgesellschaften stärken.

Hinter dem Erfolg steht ein ganz eigenes Konzept: Über Partner schulen wir die Gruppen umfassend – wirtschaftlich, sozial und politisch. Eigenständig erarbeiten sich die Gruppen Lösungen für ihre Probleme, wie den Aufbau von Geschäften und entscheiden über die Vergabe von Kleinstkrediten. So funktionieren die Selbsthilfegruppen der Kindernothilfe:

Schritt 1: Gruppen gründen

Die ärmsten Familien eines Dorfes oder Stadtviertels werden identifiziert. Wer das ist, entscheiden die Bewohner selbst. Die Frauen dieser Familien werden eingeladen, eine Selbsthilfegruppe zu gründen.

Schritt 2: Gemeinschaft schaffen

Die Frauen der Selbsthilfegruppe bauen eine Solidargemeinschaft auf: Sie teilen ihre Ängste sowie wirtschaftliche und soziale Probleme und lernen einander zu



vertrauen. Gemeinsam suchen sie nach Möglichkeiten, um ihre Probleme zu lösen.

Schritt 3: Gemeinsam sparen und geschäftig werden

Die Frauen sparen gemeinsam: Aus Kleinstbeträgen wird langsam ein Kapitalstock. Daraus nehmen die Frauen Kredite auf, um sich beispielsweise Hühner zu kaufen und dann mit dem Gewinn, den sie durch den Verkauf der Eier erzielen, ihren Kredit zurückzubezahlen.

Schritt 4: Wirtschaftliche und soziale Probleme lösen

Durch ihre wachsende wirtschaftliche Stärke wird automatisch ihre gesellschaftliche Position ausgebaut; die Frauen gewinnen an Stärke. Innerhalb ihrer Selbsthilfegruppe analysieren

sie die vielfältigen Probleme in ihrem direkten Umfeld und lösen sie. Nach ungefähr sechs Monaten schliessen sich verschiedene Selbsthilfegruppen zu Dachverbänden zusammen. Die Dachverbände planen gemeinsam Aktionen, die die Lebensbedingungen im ganzen Dorf oder innerhalb eines Stadtviertels verbessern.

Schritt 5: Politisch aktiv werden, um grössere Probleme zu lösen

Nach vier bis fünf Jahren schliessen sich die Dachverbände zu einer Föderation zusammen. Sie repräsentiert bis zu 2'000 Selbsthilfe-Frauen, deren Familien und Region. Die Föderation interagiert auf Augenhöhe mit politischen Akteuren – die Frauen haben eine Stimme gefunden, um für sich und ihre Anliegen einzustehen.

PROJEKT

Selbsthilfegruppe in Ruanda – Gemeinsam aus der Armut

Das Dorf ist extrem abgelegen, die Strasse unwegsam. Stundenlang gehen die Bewohner zu Fuss, um bis nach Nyamagabe, die nächstgrössere Gemeinde im südlichen Ruanda, zu gelangen. Als Pascale mit ihrem Mann hierher zu seiner Verwandtschaft zieht, kennt sie niemanden. Das bisschen Gemüse, das die beiden auf dem winzigen Feldstück der Familie ernten, reicht nicht, um satt zu werden. An medizinische Versorgung oder einen Schulbesuch für ihre Kinder ist sowieso nicht zu denken. Als in ihrer Gemeinde eine Selbsthilfegruppe gegründet wird, tritt Pascale der Frauengruppe bei.



Das Ziel der von der Kindernothilfe und ihrem lokalen Projektpartner AEE im südlichen Ruanda begleiteten Gruppen: 15 Frauen aus ärmsten Verhältnissen treffen sich wöchentlich, sprechen über ihre Probleme, Sorgen, suchen nach Lösungen, machen sich Mut – und sparen gemeinsam Kleinstbeträge. Wenn ein Gruppenmitglied krank wird, helfen die anderen bei der Feldarbeit oder im Haushalt und stellen in Notfällen Geld für medizinische Versorgung zur Verfügung. Das angesparte Geld wird reihum als Kredit vergeben – die Frauen können somit kleine Geschäftsideen verwirklichen. Pascale kauft mit dem Kredit aus ihrer Selbsthilfegruppe eine Nähmaschine und beginnt, kleine Auftragsarbeiten für die Dorfbewohner zu schneiden. Schon nach wenigen Wochen kann sie ihre Schulden an die Selbsthilfegruppe zurückzahlen und erwirtschaftet



nun genug Geld, um auch für medizinische Versorgung für ihre Familie und die Schulgebühren für ihre Kinder aufzukommen. Tausende Frauen wie Pascale sind im Projektgebiet bereits in Selbsthilfegruppen organisiert – und arbeiten gemeinsam an einer besseren Zukunft.

Text: Julia Drazdil-Eder

PROJEKT

Selbsthilfegruppe in Burundi

Marie war 32 Jahre alt, als Rebellen ihren Mann und drei ihrer Kinder töteten. Das Haus der Familie brannten sie nieder. Marie konnte mit zwei Kindern flüchten, stand nun aber vor dem Nichts. Sie wusste nicht, wie sie ihre Kinder ernähren sollte, und konnte sie nicht einmal mit einer Mahlzeit am Tag versorgen. Sie lebte in einer Baracke am Rande des Dorfes ohne Kontakt zu anderen Dorfbewohnern oder Müttern. Hilfe konnte sie nicht erwarten. Eine Sozialarbeiterin lud sie in eine Selbsthilfegruppe ein. Marie spürte schnell eine große Erleichterung durch die Gemeinschaft in der Gruppe. „Ich bin nicht alleine! Was ich erlebt habe, kennen auch andere Frauen.“

Was mir passiert ist, haben schon andere Frauen durchgestanden“, beschreibt Marie ihre Gefühle. Marie konnte sich von ihrer Gruppe einen Kredit leihen, mit dem sie sich ein kleines Geschäft aufbaute: Sie backt und verkauft Kuchen. Jetzt verdient sie genug, um sich und ihre Kinder zu ernähren. Seit Marie in der Selbsthilfegruppe ist, hat sie viel gelernt, sie bekommt ihre Kinder nicht nur satt, sondern achtet auch auf ausgewogene Ernährung und ihre Gesundheit. Ihre Kinder gehen regelmäßig in die Schule und sie plant sogar, ein kleines Haus aus Stein zu bauen. Den Kredit hat sie schon längst zurückgezahlt, „das Geld kann jetzt einer anderen Frau helfen“ freut sich Marie.

Soziale Ungleichheit und Armut in Guatemala



Gewalt und Armut prägen das Leben vieler Menschen in Lateinamerika. In Guatemala sind die sozialen Ungleichheiten, vor allem beim Einkommen, dem Lebensstandard und der Bildung enorm. Die Hälfte der Bevölkerung ist arm bis sehr arm. Den meisten Menschen fällt es schwer, aus eigener Kraft den Kreislauf der Armut zu durchbrechen, wovon nicht zuletzt auch Kinder stark betroffen sind. Aufgrund der Not ihrer Familien müssen viele Mädchen und Jungen arbeiten, was ihre Chancen auf Bildung, besseren Zugang zur Gesundheitsvorsorge und ihre Aufstiegschancen schmälert.

Unsere Arbeit in Guatemala zielt insbesondere darauf, Kinder in ländlichen Regionen und in städtischen Randgebieten zu stärken, sie vor Gewalt zu schützen und ihnen Zugang zu ganzheitlicher Bildung zu ermöglichen. Wir konzentriert uns dabei auf folgende Schwerpunkte: Armutsreduzierung besonders auf dem Land, Schutz vor Missbrauch sowie Förderung von ganzheitlicher Bildung. Neben den Kindern werden auch ihre Angehörigen und die Gemeinden einbezogen, um eine nachhaltige Veränderung zu erwirken.



PROJEKT Bildung und Teilhabe für arbeitende Kinder

2019 haben wir gemeinsam mit unserer Partnerorganisation CEIPA ein neues Projekt im Departamento Quetzaltenango gestartet, mit dem Ziel, arbeitende Kinder zu schützen, ihnen Bildung und Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Viele Kinder haben aufgrund schwieriger Lebensbedingungen die Schule abgebrochen – durch das Projekt haben sie die Chance einen staatlich

anerkannten Schulabschluss zu machen. In einem Förderzentrum erhalten Jungen und Mädchen eine Schulbildung, um ihnen eine Perspektive für ein besseres Leben zu geben. Den Kindern wird der Schulstoff in kleinen Gruppen vermittelt – so erzielen sie schnell Lernerfolge. Ausserdem können sie an verschiedenen Freizeitaktivitäten, wie beispielsweise Malen oder Theater teilnehmen. Auch die Eltern werden geschult und weitergebildet, damit sie ihre Kinder in allen schulischen Belangen besser unterstützen können. Ausserdem gibt es die Möglichkeit, im Berufsbildungszentrum von CEIPA eine einjährige Ausbildung zu absolvieren.

2019 haben 32 Kinder regelmässig an Förderunterricht teilgenommen und insgesamt 147 Kinder haben Unterrichtsmodule zu Kinderschutz, Umweltthemen und Teilhabemöglichkeiten besucht. 57 Kinder erhielten psychosoziale Unterstützung bei der Bewältigung ihrer persönlichen und familiären Probleme. Besonders freut uns, dass sich im ersten Projektjahr bereits Elternkollektive gegründet haben, die mit unserem Partner zusammenarbeiten.

PROJEKT Gewaltprävention und Teilhabe für Frauen und Mädchen

Die Kindernothilfe engagiert sich durch ihren lokalen Partner COINCIDIR besonders in den Gemeinden im Departamento Chimaltenango, die unter einer hohen Gewalttrate leiden. Ein friedliches Zusammenleben ist das Ziel: Durch die Prävention von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und durch die Förderung von Schutzmechanismen auf Gemeindeebene wird dies erreicht. Kinder und Jugendliche sollen in der Familie, der Schule und den Gemeinden vor emotionaler, physischer und sexueller Gewalt und vor Vernachlässigung geschützt werden. Auch die Gewalt unter den Kindern und Jugendlichen selbst soll verringert werden. Die Kinder in dem Projekt nehmen an Workshops zum Thema Kinderrechte teil und führen Theaterstücke auf, um ihre alltäglichen Probleme wie Gewalt und die Nichtbeachtung ihrer Rechte zu thematisieren. Ein besonderer Fokus liegt auf der Rolle der Frauen und deren Benachteiligung. 2019 konnten mehr als 800 Kinder aus armen Familien von dem Projekt profitieren.

Doña Lucia setzt sich in ihrer Gemeinde für die politische Teilhabe der Mädchen ein. Jahrelang hatte sie zugesehen, wie die Männer in ihrer Gemeinde die Entscheidungen trafen und die Frauen nicht einmal konsultierten. Lucia möchte, dass Frauen mitentscheiden und gestalten können. Deswegen organisiert Lucia nun eine Mädchengruppe mit wöchentlichen Treffen: Dort lernen die Mädchen unter Anleitung Strategien zur politischen Mitwirkung und zur Durchsetzung. Die Männer waren sehr irritiert über die Gründung dieser Gruppe und wollten ihr keine Unterstützung zusichern. Nach und nach scheinen sich der Einsatz Lucias und die Beharrlichkeit der Mädchen auszuzahlen. Bei einigen Entscheidungen wurden ihre Meinungen bereits berücksichtigt und allmählich erstreiten sie sich ihren Platz. Lucia und die Mädchen aus der Gruppe sind nicht nur Pionierinnen, sondern auch Vorbilder für andere Mädchen und Frauen, die nun neuen Mut gefasst haben.

Syrische Flüchtlinge im Libanon



Im Libanon wohnen schätzungsweise 1,75 Millionen Syrer – dazu kommen noch ca. 300'000 Flüchtlinge aus Palästina und dem Irak. Kein Land hat so viele aufgenommene Flüchtlinge in Relation zu der eigenen Bevölkerung wie der Libanon; gemessen an der Gesamtzahl der Libanesen entspricht das einem Viertel der Bevölkerung. Dies führt zu Konflikten zwischen Einheimischen und Zuwanderern.

Ungefähr ein Drittel der Libanesen lebt unterhalb der Armutsgrenze. Die grosse Zahl an Zuwanderern stellt das Land zusätzlich vor grosse Herausforderungen. Die ohnehin schwache Infrastruktur des Libanons leidet unter dem Zustrom: Müllhalden sind überlastet, die Wasserversorgung wird knapp. Die Städte sind nicht für so viele Menschen angelegt. Zudem ist die Bildungssituation vor Ort angespannt, seit so viele syrische Kinder in die

libanesischen Schulen drängen. Nahezu jedes zweite Kind kommt inzwischen aus Syrien. Manche Schulen haben deshalb ‚Zweischichtunterricht‘ eingeführt. Die syrischen Kinder brauchen dazu meist psychosoziale Unterstützung sowie eine spezielle Förderung, damit sie den verpassten Stoff aufholen können.

Die Kindernothilfe engagiert sich seit 2013 im Libanon. Dort setzen wir uns besonders für syrische Flüchtlingsfamilien ein. Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen auf der psychosozialen Betreuung, auf Schulbildung, Ausbildung und Integration in die Gesellschaft. 2019 unterstützten wir im Libanon rund 3'000 Kinder und ihre Familien in sechs Projekten – vorwiegend syrische Flüchtlinge, die wegen des Bürgerkrieges aus ihrer Heimat flüchten mussten. Zwei Projekte stellen wir Ihnen hier beispielhaft vor.

PROJEKT Hochwertige Bildung für syrische und libanesische Mädchen und Jungen

Unser Projekt ENABLE ermöglicht eine qualitativ hochwertige Bildung für syrische Flüchtlingskinder und libanesische Mädchen und Jungen. In dem Projektort am südlichen Rand von Beirut sind in den vergangenen Jahren viele Flüchtlingskinder untergekommen. Die Kinder und Jugendlichen werden individuell gefördert, erhalten bei Bedarf psychologische Unterstützung und können an einem Freizeitangebot teilnehmen. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern wird zudem das häusliche Umfeld der Kinder nachhaltig verbessert.

2019 erhielten 180 libanesische und syrische Kinder Hausaufgabenbetreuung und speziellen Förderunterricht in den Ferien. Psychologen und Sozialarbeiter haben die Kinder individuell betreut und in Gruppen zu ihren Rechten aufgeklärt und Themen wie gegenseitigen Respekt, Selbstvertrauen oder Mobbing besprochen.



PROJEKT Schulbildung für syrische Flüchtlingskinder in Ghazze

In der Bekaa-Ebene an der Grenze zu Syrien leben die meisten syrischen Flüchtlinge. Dort befindet sich eine Schule für vertriebene syrische Kinder. In ihr werden ca. 400 Mädchen und Jungen im Alter von vier bis 16 Jahren unterrichtet. In Syrien ist Arabisch die einzige Unterrichtssprache, im Libanon dagegen werden viele Fächer von Beginn an auf Englisch unterrichtet. Die Ergänzungsschule gleicht diese Defizite aus und macht die syrischen Flüchtlingskinder fit für den Besuch der libanesischen Regelschulen. Der Lehrplan füllt somit eine Lücke zwischen dem syrischen und libanesischen Schulsystem.

Ghada Abo Mesto hat diese Schule aufgebaut. Die Lehrerin ist selbst aus Syrien geflüchtet und hat die Hilfe für die syrischen Flüchtlinge der libanesischen Gemeinde Ghazze zu ihrer Lebensaufgabe gemacht. Am Anfang hatten sie nur drei Räume, mittlerweile residiert die Schule in Ghazze in einem eigenen Gebäude mit acht Zimmern, Gartengelände und Spielplatz für die Pausen. Ihr Erfolg hat viel damit zu tun, dass sie für ihre Schule syrische und libanesische Lehrer gewinnen konnte. Dadurch lassen sich die Anforderungen der verschiedenen Schulsysteme gut aufeinander abstimmen. Sie hat bereits neue Pläne, da eine Veränderung der Situation der syrischen Flüchtlinge nicht absehbar ist: Sie möchte eine weitere Schule errichten.



Fotos: Ulrich Gernhardt

Vorstellung unseres Botschafters

Ein Engagement für die Kindernothilfe kann vielfältig sein

Andreas Dragone ist seit mehreren Jahren ehrenamtlich für die Stiftung Kindernothilfe engagiert. Er hatte die Idee, seine Begeisterung für Indiana Jones zu nutzen, um auf die Arbeit der Kindernothilfe aufmerksam zu machen und Spenden zu sammeln. Wir haben ihn zu seinem Engagement befragt.

Andreas, erzählst Du uns mehr über Dein Hobby?

Seit ich als Kind das erste Mal einen Indiana Jones-Film sah, war ich begeistert. Ich bin fasziniert von dem Charakter selbst, von der Archäologie und dem Abenteuer. Diese Faszination hat mich nicht mehr losgelassen und von dort habe ich damit begonnen, Filmrequisiten zu sammeln. Ich möchte etwas von meiner Begeisterung weitergeben und fahre deshalb regelmässig zu Ausstellungen und Comic Cons. Dort nutze ich einen Teil meines Standplatzes für die Kindernothilfe und sammle für sie Spendengelder.

Wie bist Du eigentlich auf die Idee gekommen Dich bei der Kindernothilfe zu engagieren?

Im zweiten Indiana Jones-Film wird der berühmte Professor herausgefordert: Er soll einerseits einen heiligen Stein bergen, der von einem Dorf entwendet geworden ist und andererseits helfen, die Dorfkinder von der Sklaverei der Thugee zu befreien. Da kam mir die Idee, eine Organisation zu unterstützen, die mit Kindern arbeitet, die von Kinderarbeit und Ausbeutung betroffen sind. Ich habe im Internet gegoogelt und bin auf die Kindernothilfe Schweiz gestossen. Seit einigen Jahren bin ich jetzt für sie aktiv.

Wie schaffst Du es, Menschen auf die Kindernothilfe aufmerksam zu machen?

An Ausstellungen habe ich normalerweise einen Stand, wo ich die Filmrequisiten ausstelle und Fragen zu



Ivan Marrocco, Karin und Paul Nideröst, Andreas Dragone

Indiana Jones beantworte. Einen Teil meiner Ausstellungsfläche nutze ich für die Kindernothilfe und informiere dort zu ihrer Arbeit. Wenn Menschen auf mich zukommen und wir im Gespräch sind, ist es meistens am einfachsten.

Was gefällt Dir an der Kindernothilfe?

Mir gefällt das Gesamtpaket: Ich finde die Organisation arbeitet sehr transparent, man weiss genau welche Projekte unterstützt werden. Ausserdem gibt es einen sehr guten Kontakt mit den Mitarbeitenden: wir kennen uns persönlich und sind in engem Austausch. Es braucht nicht viel, um aktiv etwas zu bewirken – ich habe meine Idee der Kindernothilfe vorgestellt und im Gespräch haben wir dann diese Idee ausgearbeitet.

Danke, Andreas, für das Gespräch. Du bist für uns ein Botschafter, der auf Kinderrechtsverletzungen aufmerksam macht und sich gleichzeitig mit Begeisterung und grossem Engagement dafür einsetzt Aufmerksamkeit für unsere Arbeit zu gewinnen – denn nur so können wir Projekte für Kinder und ihre Familien umsetzen. Herzlichen Dank für Dein grossartiges Engagement.



Miriam Hahn

Deborah Berra

Eliane Jenny

Unser Team bestand mit **Deborah Berra**, Geschäftsführerin und **Miriam Hahn**, Projektpartnerschaften und Philanthropie Ende 2019 aus 2 Teilzeitkräften, unterstützt durch **Eliane Jenny** von der Glücksfäh GmbH.

Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus **Peter Stipp**, dem Stiftungsratspräsidenten, **Dr. Christoph Degen** als Vize-Präsident und **Jürgen Borchardt**, Vorstand beim Kindernothilfe e.V. und unser direkter Draht zur Kindernothilfe in Deutschland.

Wir möchten uns an dieser Stelle von Herzen bei allen Stiftungen, Firmen, Paten und Spendern bedanken, die unsere Arbeit im Jahr 2019 grosszügig unterstützt haben.

SPEZIALMELDUNG:

Rolf Heringer, unser ehemaliger Stiftungsratspräsident, ist im November 2019 nach schwerer Krankheit verstorben. Er hat die Arbeit der Kindernothilfe in den letzten Jahrzehnten geprägt. Erst jahrzehntelang als Vorstand bei der Kindernothilfe Deutschland und danach als Stiftungsratspräsident der Kindernothilfe Schweiz. Mit Wärme und grosser Menschlichkeit hat er sich für die Kindernothilfe Schweiz in den vergangenen Jahren engagiert. Für seinen Einsatz sind wir ihm unendlich dankbar.

Fotos:KNH

Rechenschaft der Kindernothilfe Schweiz



Erfolgsrechnung 2019

in CHF

Spendenertrag	707'415.70
Diverse Erträge	0'00
Ertrag	707'415.70
Projektaufwand zweckgebunden	-505'592.70
Personalaufwand	-153'894.50
- abzüglich Zuschuss KNHDE	27'805.25
Femdleistungen	-38'000.00
Werbe-/Versandkosten	-361'824.22
- abzüglich Zuschuss KNHDE	373'436.10
Miete/Nebenkosten/Unterhalt	-13'508.50
Beiträge/Presse- und Medienarbeit	-1'436.88
Buchführung/Rechtsberatung/Prüfung	-52'115.45
Übrige Verwaltungskosten/Personalbeschaffung	-4'985.95
Abschreibungen	-2'152.17
Aufwand	-732'269.02
Wertschriftenerfolg	129'267.31
Finanzerfolg	129'267.31
JAHRESERGEBNIS	104'413.99

Der Finanzbericht 2019 wurde erfolgreich auditiert: Copartner Revision AG
Den gesamten Jahresbericht finden Sie auf www.kindernothilfe.ch



Bilanz Verein Kindernothilfe Schweiz

	Stand 31.12.19 CH	Stand 31.12.18 CH
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	746'748.51	637'263.59
Verrechnungssteuer	2'930.20	2'275.16
Aktive Rechnungsabgrenzungen	88'344.65	11'753.11
Umlaufvermögen	838'023.36	651'291.86
Wertschriften	874'240.37	771'571.17
Mietzinskaution	2'082.85	2'082.55
Finanzanlagen	876'323.22	773'653.72
Mobilien / Büroeinrichtungen	1'830.00	2'440.09
Büromaschinen/EDV/Software	2'300.00	3'842.08
Sachanlagen	4'130.00	6'282.17
Anlagevermögen	880'453.22	779'935.89
TOTAL AKTIVEN	1'718'476.58	1'431'227.75
PASSIVA		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	30'632.75	11'666.72
Passive Rechnungsabgrenzungen		
- Projektkosten	505'592.70	354'723.89
- Uebrige	18'000.00	5'000.00
kurzfristig	554'225.45	371'390.61
Fremdkapital	554'225.45	371'390.61
Stiftungskapital	1'023'007.74	1'023'007.74
Vortrag vom Vorjahr	36'829.40	58'539.85
Jahresergebnis	104'413.99	-21'710.45
Eigenkapital	1'164'251.13	1'059'837.14
TOTAL PASSIVEN	1'718'476.58	1'431'227.75

Fotos: Jakob Studnar

Danke, dass Sie an
unserer Seite sind.



kinder
not
hilfe

KINDERNOTHILFE SCHWEIZ

Laurenzenvorstadt 89
5000 Aarau
Telefon: 062/823 38 61
E-Mail: info@kindernothilfe.ch
Internet: www.kindernothilfe.ch, spenden.kindernothilfe.ch

SPENDENKONTO

Postfinance: IBAN CH40 0900 0000 6064 4779 1
BIC: POFICHBEXXX

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Kindernothilfe Schweiz
Laurenzenvorstadt 89, 5000 Aarau

Text und Redaktion: Deborah Berra, Miriam Hahn

Layout & Satz: Martin Renner

Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit wird in diesem
Jahresbericht bei Substantiven auf die Unterscheidung
in weibliche und männliche Form verzichtet. Gemeint sind
in allen Fällen immer sowohl Frauen als auch Männer.